

Das 15-jährige Bestehen von ÖkoKauf Wien wurde am 15. Oktober 2014 gebührend im Festsaal des Wiener Rathauses gefeiert. An die 200 TeilnehmerInnen aus Österreich und ganz Europa haben sich dazu eingefunden. Die Veranstaltung bot mit dem „Smart Public Procurement Lab“ vor allem ein interaktives Forum für die TeilnehmerInnen, um Erfahrungen auszutauschen und die umweltfreundliche öffentliche Beschaffung weiter zu entwickeln.

Im Rahmen der Eröffnung der Veranstaltung leistete die Abteilungsleiterin der MA 22, Dr. Karin Büchl-Krammerstätter einen Überblick über 15 Jahre bewegte und bewegende Geschichte von ÖkoKauf Wien. Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner überbrachte seinen Dank an das gesamte Team des ÖkoKauf Programms und machte auf die internationale Beachtung aufmerksam, aus der die Bedeutung von ÖkoKauf Wien deutlich werde.

Der fachliche Teil der Veranstaltung begann mit drei Vorträgen zum Thema ökologische Beschaffung.

Robert Kaukewitsch, Delegierter der Europäischen Kommission, Environment Directorate – General, Green Public Procurement (GPP), referierte über die Neuauflage der EU-Beschaffungsrichtlinie, die in vielen Bereichen (Stichwort: „green public procurement“) ökologische Vergaberichtlinien beinhaltet. Mit der neuen Beschaffungsrichtlinie werden EU-weit Auflagen implementiert, die im Wiener ÖkoKauf Programm bereits teilweise Standard sind und die internationale Voreiterrolle des ÖkoKauf Programms bestätigen.

Ass.-Prof. Mag. Dr. Renate Hübner von der Alpen-Adria Universität in Klagenfurt, beleuchtete den Zusammenhang zwischen der in Produkten enthaltenen grauen Energie und deren optimaler Nutzungsdauer. Der Vortrag zeigte dass für viele Produkte (Produktgruppen) noch großes Potential besteht, um durch verlängerte Nutzungsdauern Energie einzusparen bzw. auch durch Reparaturen alter Geräte keine „neue“ graue Energie in Anspruch zu nehmen.

Thomas Mosor, Programmleiter von ÖkoKauf Wien, präsentierte in seinem Vortrag die Ergebnisse der ÖkoKauf Wirkungsanalyse aus der die Bedeutung und Vorteile des ÖkoKauf Programms für die Wiener Bevölkerung deutlich werden. So werden durch ÖkoKauf Wien derzeit jährlich an die 15 000 Tonnen CO<sub>2</sub> Emissionen reduziert und gleichzeitig circa 1,5 Millionen Euro an öffentlichen Geldern eingespart.

Die Fachvorträge machten deutlich, was viele der Anwesenden in ihrer Arbeit motiviert: Nachhaltige Vergaberichtlinien sind nicht nur gut für die Umwelt, sie schaffen auch einen Mehrwert für die Gesellschaft zum Beispiel durch die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit oder der Entlastung öffentlicher Budgets. Damit wird ökologische Beschaffung zum Smart Public Procurement und zählt so in die Entwicklung von Wien zur Smart City ein.

Den Kern der Veranstaltung bildete ein innovatives, diskursives Format: Insgesamt wurden 24 Thementische angeboten, an denen jeweils eine Gastgeberin oder Gastgeber („Tischhosts“) die Diskussion zu einem Vergabe-spezifischen Thema leitete.

Diese Tischthemen ordneten sich nach den vier Hauptthemen des Smart Public Procurement Labs:





- Lebenszyklusbetrachtungen und optimale Nutzungsdauer von Produkten

### Themencluster 3:

## Lebenszyklus und optimale Nutzungsdauer von Produkten



Smart Public Procurement Lab 115, Oktober 2014

WordCloud created by Wordle

An den Diskussionstischen entstanden unter anderem folgende neue Fragestellungen um ökologische Vergaberichtlinien weiter zu entwickeln:

- Wie kann eine Datenbank geschaffen werden die energetische break-even points beinhaltet?
- Wie kann mehr Transparenz für elektronische Geräte geschaffen und deren ökologischer Rucksack sowie die wahren Energiekosten in einer Datenbank („Topprodukte“) für langlebige und reparierfähige Produkte integriert werden?
- Wie kann die öffentliche Hand Forschungsprojekte forcieren um die laufende Erneuerung von Produktdatenbanken mit neuen Daten zu unterstützen?
- Wie können Erfolgsgeschichten an andere Kommunen und Verwaltungseinheiten weitergegeben werden?

- Nachhaltiges Bauen und kosteneffizienter Hochbau



An den Diskussionstischen entstanden unter anderem folgende neue Fragestellungen um ökologische Vergaberichtlinien weiter zu entwickeln:

- Kann ein möglichst frühes Monitoring von Nachhaltigkeitsaspekten dazu führen, dass Bauprojekte in ihrem gesamten Ablauf ökologischer durchgeführt werden?
- Wie kann bei der Vergabe im Baubereich der Konflikt gelöst werden zwischen „mehr mit billig“ im Gegensatz zu „weniger mit teuren und nachwachsenden Rohstoffen (NAWAROs)“?

